

jene geringe Menge von Regen- oder Schneeschmelzwasser angewiesen sind, welche in künstlich hergestellten Cisternen oder Tränkmulden von den umliegenden Höhen angesammelt, oft genug aber vorzeitig erschöpft oder durch überlanges Stehen schlecht und ungesund wird. —

Das Land Vorarlberg gehört mit Ausnahme der Hochthälchen von Mittelberg und Thaurberg, dann der Thalgegend bei Hochfrummbach und Wörth durch den Rhein dem Wasserbereiche der Nordsee an. Vorarlberg besitzt nur an seiner nordwestlichen Grenze ebenes Terrain sowie niedriges Hügelland von einiger Ausdehnung. Der Rest des Landes ist aus höheren Gebirgen mit dazwischen liegenden, meist ziemlich engen Thalfurchen zusammengesetzt, so daß Vorarlberg im Ganzen ein kaum weniger ausgeprägtes Gebirgs- und Alpenland darstellt als Tirol.

Vorarlberg zerfällt in zwei natürliche und wirthschaftliche Regionen, in das Thalgebiet oder das Gebiet der Ebene nebst den daran grenzenden Hügeln und niedrigeren Vorbergen, vom Niveau des Bodensees (380 Meter) bis zur Höhengrenze von 650 Meter über dem Meere, und in das Berggebiet, das ist alles höher gelegene Land. Bis zur Höhe von 650 Meter reicht das Gedeihen der Maispflanze, des Weinstocks und der feineren Obstgattungen, das heißt, es herrscht im vorarlbergischen Flach- und Hügelland ein auch für anspruchsvollere Culturgewächse genügend mildes Klima, in welchem alle Arten von Getreide und Futterpflanzen mit sicherem Erfolge angebaut werden können. Thatsächlich wird auf den Ackerfeldern dieser Region, welche 41 Quadratkilometer oder 15 Procent der gesammten Landesoberfläche ausmacht, von der ebenso dichten als emsigen Einwohnerschaft eine ziemlich mannigfaltige und ergiebige Pflanzenproduction betrieben.

Im Berggebiete, wo das Bearbeiten der Felder schon aus Gründen der Terrainbeschaffenheit mühsam und kostspielig wird, was mit dem durch die minder günstigen klimatischen Zustände verringerten Naturalertrage in keinem Verhältniß stünde, tritt der Feldbau sehr zurück und verschwindet in einer Meereshöhe von 800 oder 850 Meter beinahe gänzlich, um noch innerhalb der dauernd besiedelten Region, die nur an wenigen Punkten die Höhengrenze von 1.200 Meter überschreitet, in die reine Wiesen- und Weidewirtschaft überzugehen. Immerhin zeichnet sich auch das Thalgebiet durch seinen Reichthum an Grasland aus, so daß die Futterproduction, beziehungsweise die Viehzucht allenthalben im Lande als die wichtigsten und einträglichsten Erwerbszweige erscheinen. Dies zeigt sich zunächst im Ausmaße und in der Gliederung des dem Futterwachsthum überlassenen productiven, sodann in der Vertheilung und näheren Zusammensetzung des land- und forstwirthschaftlich benützten Bodens.

Von der 260 Quadratkilometer betragenden Gesamtarea Vorarlbergs sind $88\frac{1}{4}$ Procent productiv, $11\frac{3}{4}$ Procent unproductiv; vom productiven Boden stehen